

DER BUSINESS COUNCIL FOR DEMOCRACY





Inhaltsverzeichnis

Der Business Council for Democracy	3
Was ist das Ziel des Business Council for Democracy?	5
Wie ist das Schulungsprogramm des BC4D aufgebaut?	7
Modul 1: Hass im Netz	9
Modul 2: Desinformationen	16
Modul 3: Verschwörungserzählungen	22

Der Business Council for Democracy

Demokratie findet im digitalen Zeitalter unter neuen Bedingungen statt. Der Business Council for Democracy bringt Arbeitgeber zusammen, die sich für den Schutz und die Stärkung der Demokratie einsetzen. Kernelement der Initiative ist ein bundesweites und für alle Laufbahnen konzipiertes Schulungsangebot für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. In den Schulungen erfahren Teilnehmende mehr über Hassrede im Netz, Desinformationen und Verschwörungserzählungen, um sich und andere besser gegen Gefahren für die Demokratie schützen zu können.

Hinter dem Business Council for Democracy stehen drei Organisationen:

Die **Gemeinnützige Hertie-Stiftung** arbeitet in den Themenfeldern „Gehirn erforschen“ und „Demokratie stärken“. Letzteres konzentriert sich auf die Bereiche Gutes Regieren, Demokratische Öffentlichkeit und Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Die Stiftung ist mit dem ISD als operativer Partner am BC4D beteiligt und fördert das Projekt gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung ist vorrangig für den Aufbau und die Pflege des BC4D-Netzwerks verantwortlich und koordiniert die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern.

Das **Institute for Strategic Dialogue** (ISD) ist ein weltweit führender Think & Do Tank zur Abwehr digitaler und analoger Gefahren für die Demokratie. Dazu analysiert ein interdisziplinäres Team globale Trends im Bereich Extremismus und Polarisierung. Auf der Basis empirischer und ethnographischer Erkenntnisse entwickelt das ISD innovative Lösungen z.B. im Bildungsbereich, um die Resilienz gegen Gefahren für die Demokratie zu stärken und Grundrechte zu schützen. Das ISD ist für den Inhalt der BC4D-Schulungen verantwortlich.

Die **Robert Bosch Stiftung** ist eine der großen unternehmensverbundenen Stiftungen in Europa. Sie arbeitet in den Fördergebieten Gesundheit,

Bildung und Globale Fragen. Mit ihrer gemeinnützigen Tätigkeit trägt sie zur Entwicklung tragfähiger Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen bei. Dazu setzt sie eigene Projekte um, geht Allianzen mit Partnern ein und fördert Initiativen Dritter. Die Robert Bosch Stiftung fördert den BC4D und treibt gemeinsam mit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und dem ISD die strategische Weiterentwicklung des Projekts voran.

Was ist das Ziel des Business Council for Democracy?

Neue Herausforderungen: Hassrede, Desinformationen und Verschwörungserzählungen

Die Digitalisierung bietet Chancen für die Demokratie und fordert Anpassungen an neue Kommunikationsformen und politische Praxis. Nie zuvor kamen Menschen so schnell an Informationen und unterhielten Kontakte in die ganze Welt. Es gibt kaum Berufsfelder, die sich durch die Digitalisierung nicht entwickeln müssen, um in Zukunft zu bestehen.

Die Digitalisierung birgt aber auch Risiken für den sozialen Zusammenhalt. Hassrede, Desinformationen und Verschwörungserzählungen spalten Gesellschaften und werden online schnell verbreitet. Die Verzerrung und Manipulation von Nachrichten im Netz befördern die Polarisierung. Normen werden durch persönlich-angreifende Kommunikation und Beleidigungen untergraben. Das Vertrauen in die Demokratie sinkt, während grundwerteorientierter Journalismus und Wissenschaft als Grundlagen von Entscheidungsfindung in die Defensive geraten. Vormalig produktive und von Respekt und Meinungsvielfalt geprägte Debatten werden aggressiver geführt. Gemäßigte, um Differenzierung bemühte Stimmen, werden aus dem Diskurs gedrängt.

Neue Strategien entwickeln: Demokratie als Bestandteil moderner Unternehmenskultur

Das Internet ist nur so gut, wie wir es gemeinsam gestalten. Wenn es um den Schutz unserer Demokratie geht, zählen der Einsatz und Beitrag aller gesellschaftlichen Akteure.

Bürgerinnen und Bürger sollen durch den Business Council for Democracy ermutigt und befähigt werden, ihr Verhalten im Netz so zu reflektieren, dass

sie sich und andere besser gegen Manipulation und Polarisierung schützen können. Durch die Teilnahme an unsere Schulungen sollen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Auswirkungen von digitalen Risiken für das demokratisch Miteinander besser verstehen. Arbeitgebern ermöglicht der BC4D die Mitgliedschaft in einem dynamischen Netzwerk, um den Schutz der Demokratie als Teil einer gemeinwohlorientierten Unternehmenskultur zu verankern, sich mit anderen Partnern dazu auszutauschen und Kooperationen zu entwickeln.

Neue Zielgruppen erreichen: Demokratieinitiative für die Arbeitswelt

Am Arbeitsplatz erleben wir, wie wichtig sozialer Zusammenhalt, gemeinsame Grundwerte, Fairness, Dialog und Offenheit sind. Deswegen holt der BC4D berufstätige Menschen aller Altersgruppen dort ab, wo Demokratie täglich erfahrbar ist. Damit bieten wir das erste bundesweite Programm für Erwachsene, welches die Risiken und Chancen der zunehmend digitalen Demokratie erklärt – unabhängig vom Bildungshintergrund der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Erwachsene sind von der zunehmenden Polarisierung stark betroffen. Bislang spezialisieren sich aber wenige Angebote in der Erwachsenenbildung auf den Umgang mit digitalen Gefahren. Unser dialogorientiertes Projekt füllt eine Leerstelle und leistet generationenübergreifend Pionierarbeit: Der BC4D vermittelt Kenntnisse und Kompetenzen für das digitale Zeitalter.

Wie ist das Schulungsprogramm des BC4D aufgebaut?

- (1) Beim BC4D werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geschult, um sie gegen digitale Gefahren wie Hassrede, Desinformationen und Verschwörungserzählungen zu stärken. Ziel ist es, die gesellschaftlichen und persönlichen Konsequenzen von digitalen Gefahren für die Demokratie zu verdeutlichen und die Selbstwirksamkeit von Bürgerinnen und Bürgern im digitalen Zeitalter zu erhöhen. Zugleich werden den Teilnehmenden Unterstützungsangebote anderer Organisationen und weitere Ressourcen vorgestellt, mit denen sie sich eigenständig fortbilden können.
- (2) Über acht Wochen hinweg treffen sich unsere Trainerinnen und Trainer digital zu festen Zeiten – etwa zur Mittagszeit („Lunch&Learn“) – für jeweils 60 Minuten mit den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern. Die Teilnahme ist niedrigschwellig, kostenneutral und freiwillig. Arbeitgeber werben intern für die Kurse und stellen die notwendige Hardware (Computer, Laptops) zur Verfügung; außerdem gewährleisten sie die Unterstützung der Vorgesetzten für die regelmäßige Teilnahme. Pro Kurs stehen 20–25 Plätze zur Verfügung.
- (3) Unsere Trainerinnen und Trainer sind ausgewiesene Expertinnen und Experten auf ihrem Gebiet. In den Schulungen besprechen sie die Mechanismen und Konsequenzen von Hassrede, Desinformationen und Verschwörungserzählungen und klären auf, wo diese typischerweise ihren Ursprung haben (Kenntnisse). Außerdem zeigen sie den Teilnehmenden, welche Strategien und Instrumente man dagegen anwenden kann (Kompetenzen) und besprechen Weiterbildungsangebote für diejenigen, die sich engagieren wollen oder Hilfe benötigen (Ressourcen).

Das Schulungsprogramm des BC4D ist in acht digitale Treffen und drei thematische Schwerpunkte aufgegliedert:

Auftaktveranstaltung

Hintergrund: Welche Gefahren verbergen sich hinter Desinformationen, Hass im Netz und Verschwörungserzählungen? Warum ist es sinnvoll, sich damit auszukennen?

Modul 1 „Hass im Netz“ (zwei Sitzungen)

Es wird aufgeklärt, welche Auswirkungen Hassrede auf einzelne Personen und demokratische Diskurse hat. In Diskussionen und Übungen erlernen die Teilnehmenden Kompetenzen zum Selbstschutz vor Hassrede, inklusive Reaktionsmöglichkeiten als Opfer oder Zeugen von Hass. Insbesondere wird auch auf die strafrechtliche Relevanz von Hassrede eingegangen und darauf, wie Hassrede zur Anzeige gebracht werden kann.

Modul 2 „Desinformation“ (zwei Sitzungen)

Es wird aufgezeigt, wie Desinformationen entstehen, wie sie sich verbreiten, welche Methoden angewandt werden und welche Motive hinter der Schaffung und Verbreitung stehen. Teilnehmende werden geschult, Falschmeldungen zu erkennen und verlässliche Quellen zu identifizieren. Sie erlernen außerdem einen sicheren Umgang mit Falschinformationen und Falschmeldungen in sozialen Medien und im persönlichen Umfeld. Außerdem werden Überprüfungsmethoden in Bezug auf Falschinformationen vermittelt.

Modul 3 „Verschwörungserzählungen“ (zwei Sitzungen)

Die Teilnehmenden erfahren, welche Motive, psychologischen Wirkungsweisen und Konsequenzen Verschwörungserzählungen (auch Verschwörungstheorien und Verschwörungsmymen genannt). Sie werden angehalten, eigenes Verhalten zu reflektieren und erhalten Handwerkszeug, um Verschwörungserzählungen zu erkennen und effektive Gegenrede zu halten.

Abschlusssitzung

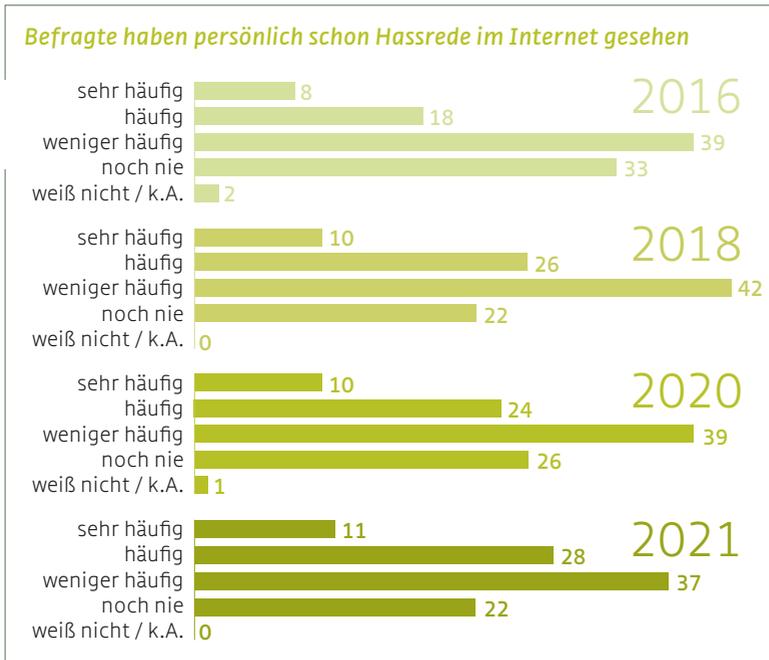
Die Teilnehmenden erhalten eine Zusammenfassung des Lernmaterials und bekommen die Möglichkeit, offene Fragen zu besprechen und ihre Erkenntnisse in der Gruppe zu diskutieren.

Modul 1: Hass im Netz

Das Modul Hass im Netz besteht aus zwei Einheiten: Der erste Teil behandelt insbesondere die Verbreitung von Hass im Netz und deren strafrechtliche Relevanz. Der zweite Teil setzt den Fokus auf Reaktionsmöglichkeiten. Ziel des Moduls ist einerseits, für Hassrede zu sensibilisieren, damit diese erkannt werden kann und die Trennlinie zwischen Meinungsfreiheit und Grundrechtsverletzung klarer wird. Andererseits lernen Teilnehmende Strategien zum Umgang mit Hass im Netz kennen und trainieren Maßnahmen zum Selbstschutz.

Hassrede: Problembeschreibung

Hass im Netz geht uns alle etwas an: Laut einer Forsa-Befragung nehmen mehr als drei Viertel der deutschen Internetnutzerinnen und -nutzer Hass im Netz wahr. Unter den 14- bis 24-Jährigen sind es sogar mehr als 90%. Individuelle Angst vor Hasskommentaren sowie auch die gesellschaftliche Empörung darüber haben seit dem Jahr 2020 stark zugenommen.



Quelle: forsa-Befragung im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/The-men/Hass/forsa_LFMNRW_Hassrede2021_Praesentation.pdf

Die Verbreitung von Hass im Netz sollte uns Sorge bereiten. Durch Hassrede ziehen sich Einzelne oder Gruppen aus den für eine lebendige Demokratie wichtigen zivilgesellschaftlichen Diskursen und Debatten zurück. Angst und Frustration, die aus Hass im Netz resultieren, schränken auf diese Weise die Meinungsvielfalt ein.

Was genau ist Hassrede?

Die Definition des Begriffs Hassrede ist umstritten und politisch aufgeladen. Hassrede ist auch keine Kategorie in der polizeilichen Kriminalstatistik oder ein Strafrechtsparagraf. Wir verstehen unter Hassrede:

- Gewalttätige und gewaltvolle Sprache,
- Grundrechtsrelevante Abwertungen, Beleidigungen und Beschimpfungen,
- Aufrufe zu Gewalt und Selbstjustiz,
- Bedrohungen und Einschüchterungsversuche,
- Holocaustleugnung,
- Angriffe auf die Menschenwürde, Gleichwertigkeit und Rechte von Einzelnen oder auch Gruppen.

Hassrede umfasst nicht nur sprachliche Verletzungen und Grenzüberschreitungen, sondern kann im Internet auch als Bild, Audio oder Video verbreitet werden. Außerdem behandeln wir im Modul das Verbreiten von gewalttätigem Bildmaterial sowie das Versenden von sexuell übergriffigen Nachrichten und Bildern.

Welche Strategien helfen beim Umgang mit Hass im Netz?

Die Verbreitung digitaler Hassrede im Netz wird dadurch begünstigt, dass viele Internetnutzerinnen und -nutzer großen Wert auf Anonymität legen und dass ernsthafte Konsequenzen für digitale Hassrede selten sind.

Nichtsdestoweniger gibt es verschiedene Strategien und Maßnahmen zum Umgang mit Hass im Netz, die auch Einzelpersonen ergreifen können. Darunter fallen unter anderem die aktive Gegenrede, das Melden von Hasskommentaren in den sozialen Netzwerken oder auch die Anzeige von strafrechtlich relevanten Inhalten bei der Polizei. Relevante Gesetzesparagrafen (StGB) sind unter anderem:

- §111 Öffentlicher Aufruf zu Straftaten
- §130 Volksverhetzung
- §131 Gewaltdarstellung
- §185 Beleidigung
- §186 Üble Nachrede
- §187 Verleumdung

Um strafrechtlich relevante Inhalte im Netz zur Anzeige zu bringen, müssen Internetnutzer einen Screenshot – also ein Bildschirmfoto – des Hasskommentars machen. Das ist aber leichter gesagt als getan, denn das Bildschirmfoto muss rechtssicher sein, das heißt, verschiedene Punkte müssen beachtet werden.

Anleitung für die Erstellung eines Screenshots

1.

Kontext

Denken Sie an den Kontext, denn nur so können Polizei und Strafverfolgung den Hasskommentar richtig einordnen.

2.

Datum & Uhrzeit

Datum und Uhrzeit, also ein Zeitstempel, müssen im Screenshot zu sehen sein. Dazu am besten das Uhrzeitfenster neben einem Kommentar öffnen und erst dann den Screenshot machen.

3.

User-ID

Auch das Profil des Täters muss erkenntlich sein. Deshalb sollte man am besten das Profil/ die Seite des Hasskommentators öffnen und abfotografieren.

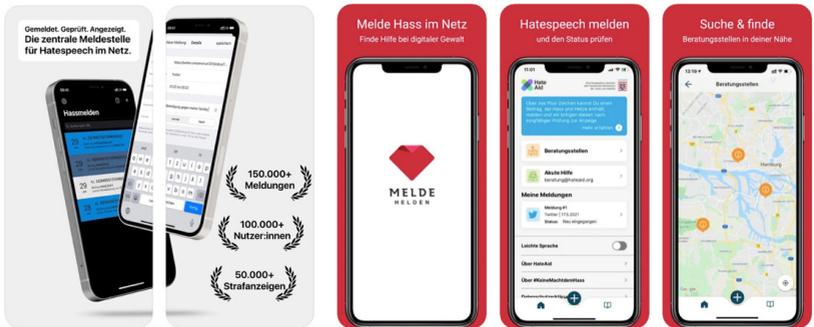
4.

Unkenntlich machen

Unbedingt das eigene Profil, genauso wie die Profile von Familienmitgliedern, Freunden und Kollegen unkenntlich machen. Im Zweifel erhält nämlich auch der Täter Einblick in die Akten und kann diese so finden.

Quelle: Übernommen aus dem Leitfaden für Medienschaffende zum Umgang mit Hass im Netz der Neuen deutschen Medienmacher*innen e.V. https://no-hate-speech.de/fileadmin/user_upload/20181122_Leitfaden.pdf

Diejenigen, die nicht selbst eine Online-Anzeige stellen wollen, können die Unterstützung verschiedener Initiativen in Anspruch nehmen: Unter anderem bietet *HateAid* eine kostenlose Rechtsberatung sowie die App *Meldehelden*. Auch die Initiative *Reconquista Internet* hat mit *hassmelden.de* eine App zum Melden von strafrechtlich relevanten Kommentaren veröffentlicht.



Relevante Projekte, Initiativen und weitere Informationen

- **Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), sowie Landeszentralen für politische Bildung**

Das Netzwerk an Landeszentralen, sowie die Bundeszentrale für politische Bildung bieten weitreichende Informationen zu Themen wie Radikalisierung, Extremismus und Gefahren für Demokratie und Gemeinwohl.



QR Code zu den Links im Text

- **Zivile Helden**

Zivile Helden bietet eine Übersicht zu Beratungsstellen und eine Sammlung praktischer Tipps zum Umgang mit Hassrede, Radikalisierung und Gewalt.



- **Amadeu Antonio Stiftung**

In verschiedenen Projekten setzt sich die Amadeu Antonio Stiftung mit Rechtsextremismus und Radikalisierung im Internet auseinander. Unter anderem werden Netzphänomene im Projekt *Belltower.News* journalistisch aufbereitet.



- **Das NETTZ**

Die Vernetzungsstelle das NETTZ stellt auf ihrer Website Akteure rund um das Thema Digitale Bürgerkultur vor und bietet eine Sammlung aktueller Publikationen. 2021 hat das NETTZ den Podcast „Diskurs zur Wahl“ initiiert, der digitale Phänomene im Kontext der Bundestagswahl analysiert.





- **HateAid**

HateAid bietet Betroffenen von Hate Speech (Hassrede) kostenlose Rechtsberatung und psychologische Unterstützung an. Die App *Meldehelden* hilft außerdem bei der Meldung strafrechtlich relevanter Inhalte.



- **Jugendschutz.net**

Auch bei jugendschutz.net können strafrechtlich relevante Inhalte gemeldet werden. Darüber hinaus veröffentlicht jugendschutz.net regelmäßig Berichte und bereitet Analysen zur Verbreitung von Extremismus im Netz auf.



- **Neue deutsche Medienmacher*innen e.V.**

Die Neuen deutschen Medienmacher*innen setzen das No Hate Speech Movement in Deutschland um. Ein digitaler Helpdesk vereinfacht die aktive Gegenrede. In einem NotfallKit für Medienschaffende werden Tipps für digitale Extremsituationen gegeben.

Modul 2: Desinformationen

Im Rahmen des Moduls Desinformationen setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst theoretisch mit den Methoden, Motiven und Gefahren von Desinformationen auseinander und trainieren dann praktische Kenntnisse zum Erkennen von Falschmeldungen. Während in der ersten Sitzung vor allem die Grundlagen rund um Desinformationen thematisiert werden, sind die Teilnehmenden in der zweiten Sitzung aktiv, überprüfen Falschmeldungen und erlernen Strategien zum Umgang mit Desinformation im persönlichen Umfeld.

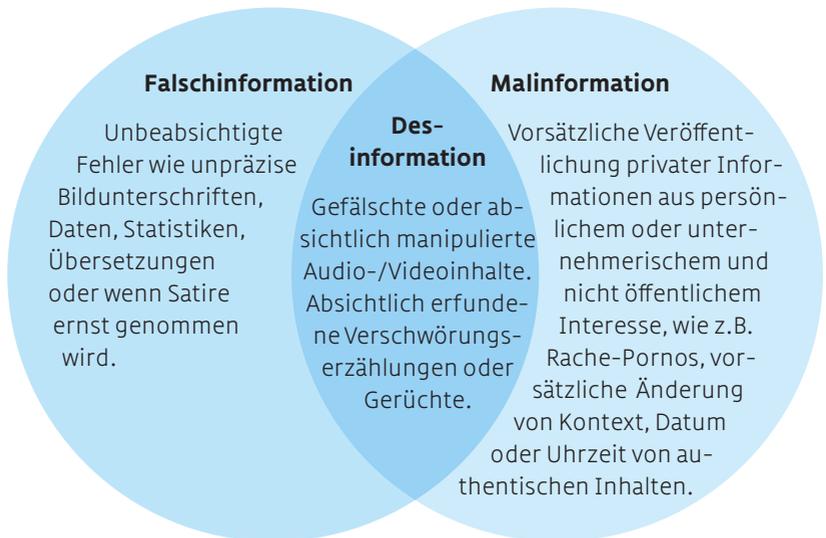
Desinformationen: Problembeschreibung

Die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen um Desinformationen ist insbesondere vor dem Hintergrund relevant, dass rund die Hälfte der deutschen Bürgerinnen und Bürger skeptisch gegenüber der traditionellen Medienberichterstattung ist; alternative Medien gewinnen ein größeres Publikum. Umso wichtiger wird die Fähigkeit, Falschmeldungen zu erkennen und sich der Gefahren, die von Desinformationen ausgehen, bewusst zu sein.

Desinformationen werden auch *Fake News* genannt, allerdings ist der Begriff umstritten: Einerseits, weil Politikerinnen und Politiker ihn in den vergangenen Jahren verwendet haben, um kritische Berichterstattung in den Medien zu diskreditieren. Andererseits, weil der Begriff *Fake News* zu ungenau ist, um die Mechanismen von Desinformationen zu beschreiben.

Neben *Fake News* werden auch häufig die Begriffe Falschinformationen und Malinformationen in der Diskussion um Desinformationen verwendet. Trotz oberflächlicher und begrifflicher Ähnlichkeiten handelt es sich dabei um unterschiedliche Konzepte. Für die jeweilige Begriffsdefinition spielt vor allem das Motiv, also die Frage, **warum** eine Falschmeldung in

die Welt gesetzt wurde, eine entscheidende Rolle.



Quelle: Claire Wardle (21.10.2019) via First Draft; Übersetzung: ISD

Ein Beispiel von Desinformationskampagnen kann das Verbreiten von gefälschter Rachepornographie sein, um Menschen zu diskreditieren und so beispielsweise einem politischen Konkurrenten zu schaden. Auch in Wirtschaftskreisen können Desinformationskampagnen spürbare Auswirkungen auf den Ruf oder die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens haben. Zum Beispiel wurde im Jahr 2019 ein Video verbreitet, das ein brennendes Tesla-Fahrzeug darstellte und Automobile der Marke als lebensgefährlich beschrieb. Später stellte sich heraus, dass es sich dabei um eine Fälschung gehandelt hatte. Sie wurde verbreitet, um das Kaufverhalten und den Aktienkurs des Unternehmens zu beeinflussen.

Besonders betroffene Themenfelder

Besonders beliebt und entsprechend weit verbreitet sind Falschmeldungen in Kontexten wie Gesundheit, Migration, Klimawandel sowie Sicherheit und Kriminalität. Beispiele zur Desinformation im Gesundheitsbereich gab es insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, weshalb in der Berichterstattung häufig auch von einer „Infodemie“ gesprochen wurde.

Gefahren von Falschmeldungen

Falschmeldungen können erhebliche Konsequenzen nach sich ziehen. Sie erschweren die vernunft- und faktenbasierte Entscheidungsfindung und stellen eine Gefahr für Demokratie, Sicherheit, aber auch die eigene Gesundheit dar. Die starke Verbreitung von Falschmeldungen kann folgende Probleme verschärfen:

- Gesundheitsgefahren, insbesondere durch Desinformationen bezüglich medizinischer Behandlungsmethoden,
- Destabilisierung der Demokratie durch politische Polarisierung und Schwächung des Vertrauens in Institutionen,
- Verstärkung extremer politischer Ansichten und zunehmende Radikalisierung,
- Zunahme von Gewalttaten gegenüber bestimmten Menschen und Menschengruppen (in Bezug auf die Pandemie sind impfende Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegepersonal von persönlichen Angriffen betroffen).

Um sich und andere vor Desinformationen zu schützen, wird die Fähigkeit, Falschmeldungen zu erkennen, immer wichtiger.

Desinformationen: Praktische Tipps

Sowohl Einzelpersonen als auch die Gesellschaft können einen sinnvollen Umgang mit Falschmeldungen erlernen. Unter anderem geht es darum, eigene Reaktionen auf Meldungen zu hinterfragen und Techniken zum Erkennen und Überprüfen von Desinformationen einzustudieren. Dadurch kann man der eigenen digitalen Sorgfaltspflicht besser nachkommen.

Wie erkennt man vertrauenswürdige Quellen?

Das Internet bietet zahllose Webseiten und Foren zur Verbreitung von Inhalten und Meldungen. Wer im Netz unterwegs ist, sollte sich immer wieder fragen, ob die gerade besuchte Webseite oder die dort gefundenen Informationen vertrauenswürdig sind. Folgende Fragen können bei der Einordnung helfen:

- Hat die Seite ein Impressum? Werden erkennbare Verantwortliche benannt?
- Wie wird im Artikel und insgesamt auf der Website formuliert – neutral oder eher einseitig/tendenziös?
- Werden konkrete Quellen für Informationen genannt? Sind diese Quellen vertrauenswürdig und stimmt die Zuschreibung?
- Bestätigen andere Medien die Meldung?
- Wer ist die Autorin oder der Autor? Gibt es von ihr oder ihm weitere Texte oder andere Informationen online?

Bilderrückwärtssuche

Falschmeldungen können auch über Bild- und Videomaterial weiterverbreitet werden. Um zu überprüfen, ob Bilder und Videos etwa aus dem Zusammenhang gerissen wurden, gibt es die sogenannte Bilderrückwärtssuche.

Achtung: Je nach Endgerät unterscheiden sich die Schritte der Bilderrückwärtsuche.

1.

Auf einer Website klicken Sie mit einem Rechtsklick auf das Bild. Dann wählen Sie die Option „Bildadresse kopieren“.



2.

Im zweiten Schritt öffnen Sie Google und klicken oben rechts auf „Bilder“.



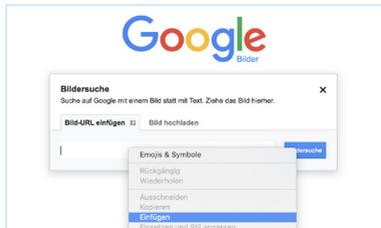
3.

In der Zeile, in der Sie Suchbegriffe eingeben können, sehen Sie nun rechts das kleine Symbol für einen Fotoapparat. Klicken Sie darauf.



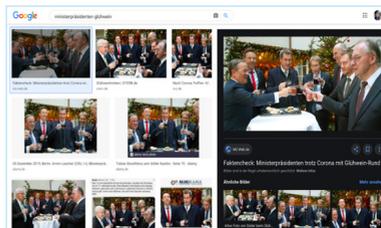
4.

Fügen Sie die zuvor kopierte Bildadresse im Suchfeld ein. Alternativ können Sie auch ein Bild hochladen.



5.

Nun sehen Sie eine Reihe von Suchergebnissen und können überprüfen: Wurde das Bild in einem anderen Kontext bereits verwendet? Gibt es Faktenchecks oder ähnliche Bilder?



QR Code zu den
Links im Text



Relevante Projekte, Initiativen & Materialien

- **Detektivkollektiv**

Die Initiative *Detektivkollektiv* mobilisiert Internetnutzerinnen und -nutzer und ruft diese dazu auf, Meldungen zu überprüfen und mögliche Falschmeldungen überprüfen zu lassen.

- **Hoaxmap**

Hoaxmap ist ein Projekt der Autorin Karolin Schwarz. Die Website sammelt mutmaßliche Falschmeldungen im Kontext der Fluchtmigration und klärt über diese auf.

- **Mimikama**

Die Initiative *Mimikama* klärt über Falschnachrichten auf. Unter anderem überprüft sie Kettenbriefe auf ihren Wahrheitsgehalt und zeigt, dass sich Falschmeldungen und die Strategien zur Verbreitung häufig über Jahre nicht ändern.

- **Tagesschau Faktenfinder**

Das Faktenfinder-Team der Tagesschau geht Falschmeldungen auf den Grund und bereitet Richtigstellungen journalistisch auf.

Modul 3: Verschwörungserzählungen

Die erste Sitzung konzentriert sich auf die Mechanismen hinter Verschwörungserzählungen, zeigt aber auch Möglichkeiten auf, wie man sich davor schützen kann. In der zweiten Sitzung geht es um die Folgen von Verschwörungserzählungen für Einzelpersonen und die Demokratie. Außerdem werden konkrete Situationen besprochen und praktisch anwendbare Gesprächsstrategien erprobt. Das Team spricht bewusst nicht von Verschwörungstheorien, denn inhaltlich entsprechen solche Erzählungen nicht den Standards der wissenschaftlichen, empirischen Überprüfbarkeit, die das Wort „Theorie“ andeutet.

Verschwörungserzählungen: Problembeschreibung

Spätestens in 2020 – dem ersten Corona-Jahr – hat sich gezeigt, wie schnell sich Verschwörungserzählungen verbreiten und wie wichtig es ist, diese zu erkennen und auf sie zu reagieren.

Doch Verschwörungserzählungen gab es auch vor Corona: Verschwörungen sind ein altes und weltweit verbreitetes Phänomen. Dieses Modul beschäftigt sich mit der Frage, warum Verschwörungserzählungen so erfolgreich sind und warum fast 40% der deutschen Gesellschaft zum Verschwörungdenken neigen. Dazu bietet dieses Modul eine Reihe wichtiger Erkenntnisse. Wir arbeiten dabei mit folgender Definition von Verschwörungserzählungen:

Eine Verschwörungserzählung ist eine Annahme darüber, dass als mächtig wahrgenommene Einzelpersonen oder Gruppen Ereignisse in der Welt gezielt beeinflussen, um der Bevölkerung zu schaden, während sie diese über ihre Absichten und Einfluss im Dunkeln lassen.

Quelle Definition: Nocun, Katharina/ Lamberty, Pia (2020): Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Quadriga Verlag.

Verschwörungserzählungen verbreiten sich schnell während Krisenzeiten, in Phasen großer Ungewissheit oder während gesellschaftlicher Umbrüche. Folgende Arten von Ereignissen können beispielsweise starke Gefühle von Bedrohung und Hilflosigkeit auslösen, auf welche Verschwörungserzählungen Antworten bieten:

- Schwere Krankheiten, die große Gruppen beeinträchtigen, z.B. eine Pandemie,
- Tragische Ereignisse, beispielsweise ein Flugzeugabsturz oder der Tod von Lady Diana durch einen Autounfall,
- Sonstige Unglücke, beispielsweise Naturkatastrophen, Kriege oder Anschläge,
- Wirtschaftskrisen und Abstiegs Erfahrungen großer Gruppen.

Oft sind es aber auch weniger direkt traumatische Ereignisse oder Entwicklungen, sondern vielmehr gesellschaftliche und technologische Fortschritte, die durch die Erfahrung von Ungewissheit Verschwörungserzählungen begünstigen. Dazu gehören auch Errungenschaften, die für Laien schwer nachvollziehbar sind, wie zum Beispiel die 5G-Technologie oder die Entwicklung neuer Impfstoffe.

Auch unzugängliche Orte wie die *Area 51*, ein militärisches Sperrgebiet im US-Bundesstaat Nevada, dessen Existenz jahrzehntelang geheim gehalten wurde, können Anlass für Verschwörungserzählungen sein.

Auslöser für Verschwörungserzählungen

Krisen und „Schocks“

persönliche oder gesellschaftliche Krisen, schreckliche Ereignisse

(z.B. Seuchen und schwere Krankheiten, Unfälle, Anschläge, Kriege)

Ungewissheit

gesellschaftlich bedeutsame Ereignisse oder Bereiche, die sich der eigenen Überprüfung entziehen

(z.B. Mondlandung, elektromagnetische Felder, Kanalisation, medizinische Forschung)

Zufällige traumatische Erfahrungen bewirken bei vielen Menschen oft Gefühle von Ohnmacht und Unsicherheit. Die menschliche Psyche ist in der Lage, Ereignisse, die keinen eindeutigen Ursprung oder Verursacher haben, trotzdem einem Akteur und seinen schädigenden Absichten zuzuschreiben. Das vermeintliche Erkennen von Ursachen, Tätern, Mustern, Zusammenhängen oder auch Lösungen verschafft kognitive Erleichterung und minimiert den Druck der Angst.

Verschwörungserzählungen: Beispiele & Gesprächsstrategien

Dies lässt sich am Beispiel der Corona-Pandemie veranschaulichen: Seit Beginn der Pandemie kommt es häufig zu Angriffen auf asiatisch aussehende Menschen, denen entweder eine Schuld für das Entstehen des Virus oder ein hohes Infektionsrisiko unterstellt wird. Damit erfüllt die Verschwörungserzählung zwei Funktionen:

- Es ist oft psychologisch und praktisch einfacher, asiatisch anmutende Menschen zu meiden und zu dämonisieren als ein unsichtbares Virus mit adäquaten Mitteln zu bekämpfen.
- Zugleich können Frustration, Angst und Wut über die ungewisse Situation an einer anderen Person ausgelassen werden; es werden klassische Sündenböcke geschaffen.

Diese Verschwörungserzählung hat unter anderem dazu geführt, dass die Diskriminierung von und Gewalttaten gegen asiatisch aussehende Menschen zugenommen hat. Verschwörungserzählungen reproduzieren Stereotypen und können zu Gewalt führen.



Mit Menschen zu diskutieren, die an Verschwörungserzählungen glauben, kann herausfordernd und anstrengend sein, insbesondere dann, wenn es um enge Freunde, Familienangehörige oder auch Arbeitskontakte geht. Wäre es da nicht einfacher, die anderen einfach reden zu lassen? Das klingt verlockend, ist aber irreführend, denn greift man zu spät ein, hat sich der Glaube an die Verschwörungserzählung beim Gegenüber oft bereits weiter gefestigt.

Wie also mit Menschen diskutieren, die an Verschwörungserzählungen glauben?

Die Gemeinsamkeiten-Strategie

Das Betonen von Gemeinsamkeiten kann dazu beitragen, das Gespräch und die Situation zu deeskalieren. Dazu sollte man folgende Punkte beachten:

- Oft ist der Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit sehr abwegigen Thesen eine Frage, die sich viele Menschen stellen. Zum Beispiel „*Warum gibt es Korruption?*“ oder auch „*Warum ist die Welt so ungerecht?*“

Bei einer Diskussion ist es deshalb sinnvoll, zuerst einmal herauszufinden:

- Auf welche Werte oder Fakten können wir uns einigen?

Und im Gespräch ist es dann sinnvoll:

- Gemeinsamkeiten in Erinnerung zu rufen und sich auf anerkannte Strukturen und Autoritäten in der Argumentation stützen.

Beispiel: „*Dass wir bessere Lobby-Gesetze brauchen, und dass Korruption ein echtes Problem ist, da sind wir uns ja einig...*“

Aber Achtung: Weder Verschwörungserzählungen noch falsche Annahmen sollten wiederholt oder übernommen werden. Deshalb ist es wichtig, Differenzierung einzufordern und klare Grenzen z.B. bei Rassismus, Menschenfeindlichkeit oder Gewaltaufrufen zu ziehen.

Beispiel: „*Politiker sind alle korrupt*“

„*Wirklich? Auch unsere Kreistagsabgeordneten, die das quasi ehrenamtlich machen? Natürlich gibt es Korruption, aber es sind doch nicht alle gleich...*“

QR Code zu den
Links im Text



- **COMPACT**

Das Forschungsnetzwerk *Comparative Analysis of Conspiracy Theories* (COMPACT) hat einen [Leitfaden zu Verschwörungstheorien](#) veröffentlicht.



- **Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg**

Die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg hat eine einführende [Übersicht über Verschwörungserzählungen](#) und die wichtigsten Fragen zum Thema zusammengestellt.



- **Bundeszentrale für politische Bildung**

Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet verschiedene Materialien rund um das Thema Verschwörungsmymen an, darunter unter anderem den Podcast [„Die ‚Wahrheit‘ in Zeiten von Corona“](#).



- **New York Times, Rabbit Hole**

Im englischsprachigen Podcast [Rabbit Hole](#) der New York Times werden vor allem die Zusammenhänge von Internet und Verschwörungsglaube beleuchtet.

- **Katharina Nocun & Pia Lamberty**

Katharina Nocun und Pia Lamberty haben zwei Bücher zu Verschwörungserzählungen und dem Umgang damit veröffentlicht. Das Buch *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen* setzt sich vor allem mit den Hintergründen von und Vorurteilen gegenüber Verschwörungserzählungen auseinander. Im Buch *True Facts: Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft* geben die Autorinnen Tipps und konkrete Gesprächsstrategien an die Hand.

Adresse:

Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Grüneburgweg 105
60323 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0) 69 66 07 56-0
Telefax: +49 (0) 69 66 07 56-999
info@ghst.de

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung ist eine private Stiftung
bürgerlichen Rechts.

Vertretungsberechtigt ist der Vorstand:

Dr. h. c. Frank-J. Weise, Vorsitzender
Bernd Knobloch, stellv. Vorsitzender
Dr. Sabine Gräfin von Norman
Rainer Neske
Gordon Riske

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Regierungspräsidium Darmstadt, Luisenplatz 2, 64287 Darmstadt

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
gemäss § 27A Umsatzsteuergesetz
DE 218022275

Inhaltlich verantwortlich:

Elisabeth Niejahr
Geschäftsführerin

Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Grüneburgweg 105
60323 Frankfurt am Main

Autorinnen dieser Ausgabe:

Sarah Shiferaw und Sina Laubenstein, Institute for Strategic Dialogue
April 2022

» *NOMOS Glashütte würde es ohne den Mauerfall von 1989 nicht geben. Demokratie ist die Grundlage unseres unternehmerischen Handelns. Und jetzt müssen wir sie bewahren: Unser System ist kein Supermarkt, aus dem wir uns einfach bedienen können, wir sind alle mit dafür verantwortlich. Im Alltag geht das Bewusstsein dafür oft verloren. Wir sind dankbar, mit dem BC4D dazu beitragen zu können, dieses zu schärfen.* «

JUDITH BOROWSKI, GESCHÄFTSFÜHRERIN, NOMOS GLASHÜTTE

» *Auch innerhalb von Unternehmen wird eine zunehmende Verbreitung von Falschinformationen, Hass und Verschwörungstheorien beobachtet. Es ist daher nicht nur Aufgabe der Politik, Aufklärung zu betreiben, sondern auch der Unternehmen.* «

GORDON RISKE, EHEM. VORSTANDS-VORSITZENDER, KION GROUP AG

» *Nokia hat den internen Wertekompass darauf ausgerichtet, dass alle Mitarbeitenden offen (open), furchtlos (fearless) und ermächtigt (empowered) handeln. Diese Eigenschaften sind ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg, um die Ziele der gemeinnützigen BC4D-Initiative nachhaltig umzusetzen. Eine Teilnahme an diesen Schulungen ermöglicht allen, das erworbene Wissen zukünftig sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld zum Wohle und zur Stabilisierung unserer demokratischen Strukturen einzusetzen.* «

RALF NIEDERBERGER, MANAGING DIRECTOR & HR DIRECTOR GERMANY, NOKIA

Der BC4D ist eine Initiative von

ISD | Powering new
generations
against extremism

www.bc4d.org

 GEMEINNÜTZIGE
**Hertie
Stiftung**

 **Robert Bosch
Stiftung**